

Jahres- und Geschäftsbericht 2017

von Andrea Stollfuß und Heinz-Josef Janßen

1. Der Bundesverband und seine Gliederungen

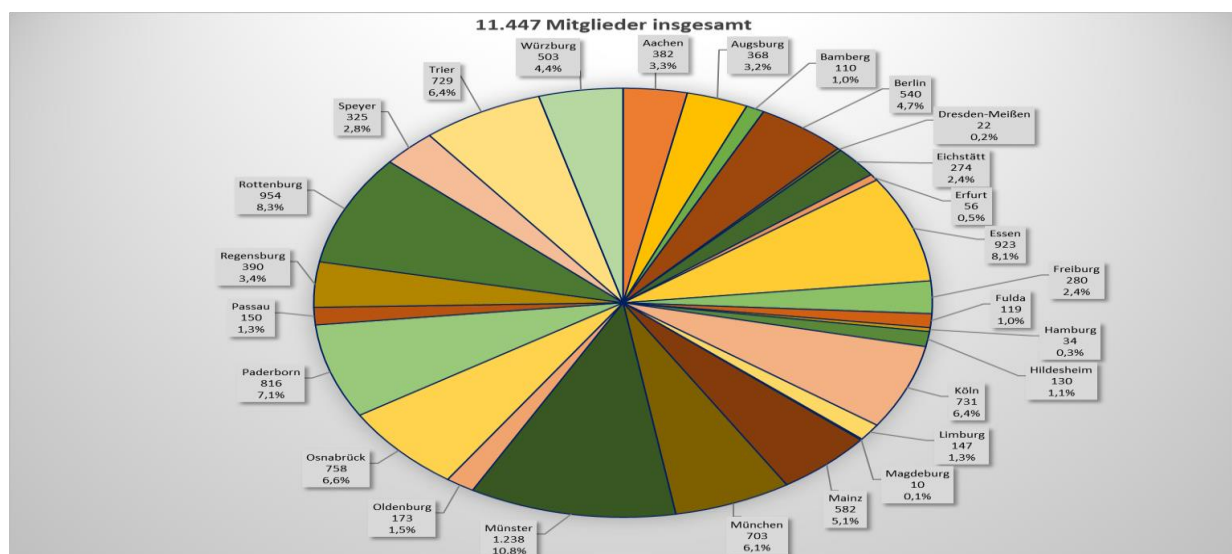
Gemäß § 3 der Bundessatzung gliedert sich der Bundesverband in Diözesanverbände (DV). „Auf Grund der besonderen staatskirchenrechtlichen Stellung des Officialatsbezirks Oldenburg ist der Landesverband Oldenburg ebenfalls eine Gliederung des Bundesverbandes und den Diözesanverbänden gleichgestellt.“ (§ 3 Abs. 1)

Der Kreuzbund e. V. ist vertikal gegliedert; ihm gehören derzeit 27 Diözesanverbände an, 23 davon sind eingetragene Vereine und damit vereinsrechtlich verantwortlich – die DV Aachen, Erfurt, Magdeburg und Speyer sind (noch) keine eingetragenen Vereine und damit unmittelbar dem Bundesverband unterstellt.

Insbesondere in flächenmäßig großen DV oder in Großstädten haben sich Untergliederungsstrukturen gebildet und bewährt, z. B. Stadt-, Kreis- oder Regionalverbände. Durch diese Strukturen sollen die Kommunikation innerhalb der DV verbessert, Wege verkürzt und Synergien besser genutzt werden.

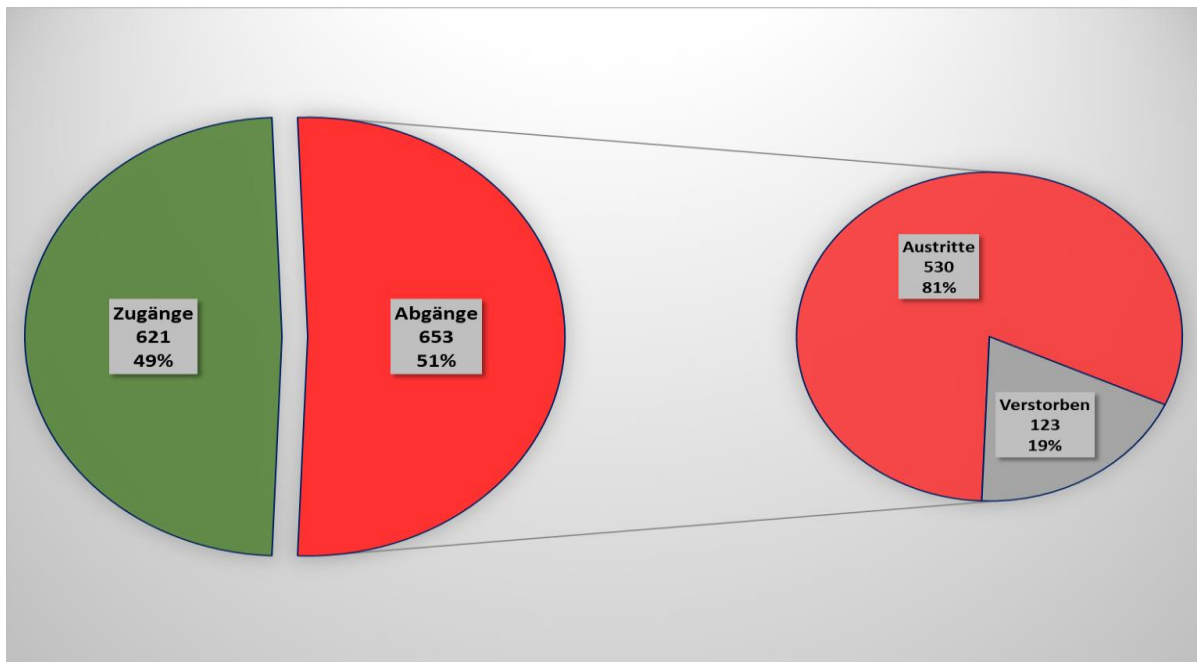
2. Gruppen- und Mitgliederentwicklung

1.272 Gruppen, an denen ca. 24.000 Menschen - davon allerdings nur 11.447 Verbandsmitglieder - teilnahmen, zählte der Bundesverband Ende 2017. Leider hat der Kreuzbund auch im Jahre 2017 wieder Gruppen eingebüßt und Mitglieder verloren – durch Austritt oder Tod. Die Zahl der Gesamtverluste liegt im Vorjahresvergleich bei 220 Mitgliedern.



Insgesamt konnten wir im Jahr 2017 621 Eintritte in den Kreuzbund verzeichnen. Dem standen allerdings 653 Abgänge gegenüber, was unter dem Strich einen Verlust von 32 Personen bedeutet oder in Prozentpunkten eine Relation von 49 zu 51 %.

Entgegen manchen Vermutungen verliert der Kreuzbund die meisten Mitglieder nicht durch Tod, sondern durch Austritte: 19 % sind nach der Auswertung der Angaben von 24 der 27 DV im vergangenen Jahr verstorben; 81 % sind hingegen aus dem Kreuzbund ausgetreten. Die Analyse der Austritte zeigt, dass 7 % innerhalb des ersten Jahres der Verbandszugehörigkeit wieder ausgetreten sind, weitere 13 % innerhalb von zwei Jahren, 19 % innerhalb von 5 Jahren und schließlich 61 % nach mehr als 5 Jahren Kreuzbund-Zugehörigkeit.



Der Mitgliedsbeitrag an den Bundesverband liegt für Einzelpersonen bei 54 Euro p. a.; Partner mit gleichem Hausstand haben die Möglichkeit, einen ermäßigten Partnerbeitrag i. H. von 84 Euro p. a. für beide Personen zu beantragen. Davon haben im vergangenen Jahr 18,9 % Gebrauch gemacht.

Beitragsfrei gestellt waren 126 Mitglieder, 56 Mitglieder zahlten den halben Bundesbeitrag. Der Trend ist aktuell leicht rückläufig.

3. Die Bundesgeschäftsstelle

In der Bundesgeschäftsstelle arbeiten acht hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vier davon als Vollzeit-, drei als Teilzeitbeschäftigte sowie die Raumpflegerin als „Minijoberin“. Nicht im Personalbestand aufgeführt wird eine Person, die als Aushilfe bei Bedarf kleinere Hausmeister- und Gärtnerarbeiten durchführt.

Die acht Mitarbeitenden sind auf der Grundlage der gültigen „Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes“ (AVR) tariflich angemessen eingruppiert. Einige Personalstellen werden anteilig über Drittmittel refinanziert, die beiden Suchtreferentenstellen zu etwa 2/3 aus Mitteln der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund). Die gesamten Personalkosten machen etwa 50 % der Ausgaben des Gesamtbudgets aus.

Positiv auf die Personalkostenentwicklung wirkt sich inzwischen der Verzicht auf die Personalstelle in der Zentrale aus. Der Personaleinsatz reduzierte sich im Jahre 2017 insgesamt von 6,8 auf 6,0 Stellen.

Für die Arbeit der Geschäftsstelle gilt eine vom Bundesvorstand beschlossene Geschäftsordnung.

4. Jahresabschluss 2017

Das Jahresergebnis 2017 fällt ausgesprochen positiv aus: In der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz, die von der BPG Münster geprüft und bestätigt wurde, beträgt der Jahresüberschuss 73.665,42 €. Im Vorjahr betrug der Jahresüberschuss knapp 50.000 €.

Aus dem Jahresergebnis 2017 hat der Bundesvorstand am 24. März 2017 Rücklagen für unterschiedliche Projekte und Maßnahmen in einer Gesamthöhe von 66.000 € beschlossen, u. a. für eine Erneuerung der EDV-Anlage der Geschäftsstelle sowie für Projekte, die sich aus der Beteiligungskampagne „dazugehören“ ergeben und über die die Organe des Bundesverbandes entscheiden werden.

Das Zustandekommen dieser positiven Jahresergebnisse ist erklärbar. War im Vorjahr vor allem die hohe Rückerstattung der Sanierungsgelder incl. Zinsen der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) i. H. von etwa 46 T€ für den Überschuss verantwortlich, so sind für das Jahresergebnis 2017 verschiedene begünstigende Entwicklungen ausschlaggebend:

- Ausgabenunterschreitungen in vielen Titeln durch sparsames Wirtschaften,
- Einsparungen bei Hauskosten in den drei Tagungshäusern des Erzbistums Köln durch die Möglichkeit, Belegungsverträge zu Sonderkonditionen über den DV Köln abzuschließen,
- Einsparungen bei den Personalkosten v. a. als Folge der Einsparung einer Personalstelle,
- Mehreinnahmen durch höhere Projektmittelzuwendungen der GKV sowie
- erstmals mehr Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen als erwartet – dies aufgrund eines geringeren Mitgliederverlustes als in den Vorjahren.

Solcherart positive Jahresergebnisse können nicht auf Dauer erwartet werden, kommen aber zum richtigen Zeitpunkt, weil sowohl im Vorjahresabschluss als auch für 2017 Investitionen vorbereitet und ermöglicht werden, die aus laufenden Haushaltsmitteln kaum zu finanzieren wären. – Der Bundesverband steht damit auf wirtschaftlich stabilen Füßen und ist für die Zukunftsaufgaben gut gerüstet.

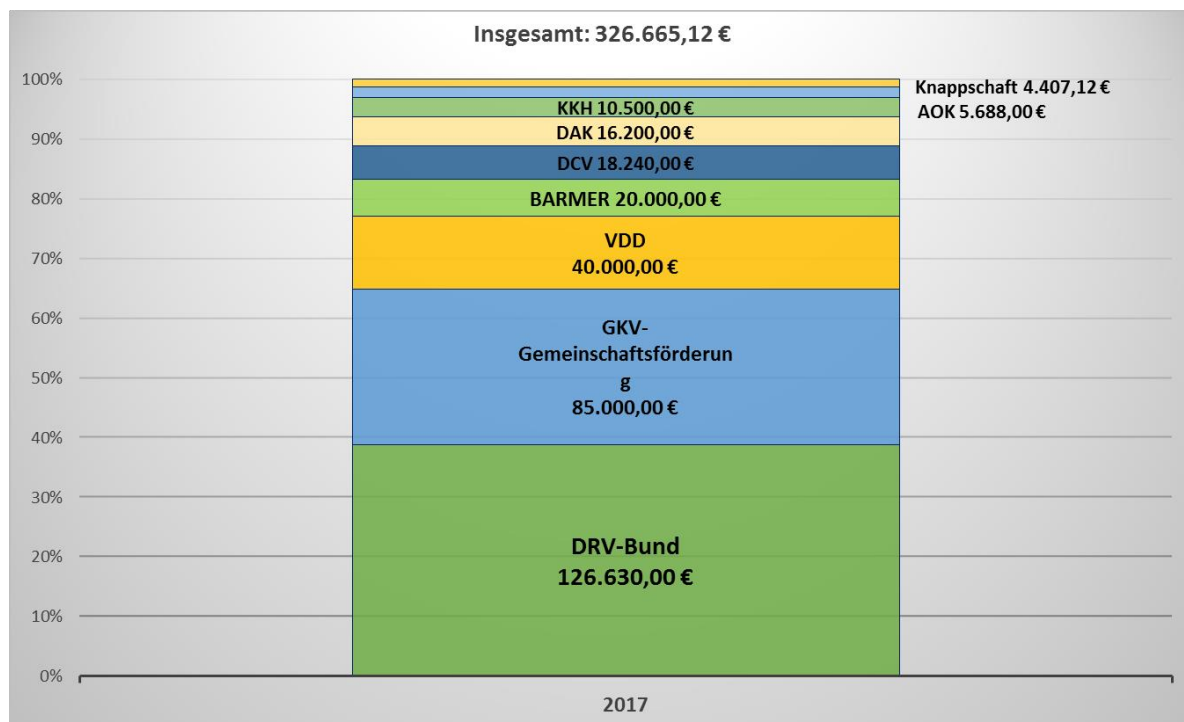
5. Finanzierungsmittel 2017 und Spenden

Im Jahr 2017 hat der Bundesverband Drittmittel in einer Gesamthöhe von 326.665,12 € erhalten.¹

Wiedermals haben verschiedene Krankenkassen den Kreuzbund-Bundesverband mit zum Teil sehr hohen Fördersummen unterstützt und somit viele verschiedene Maßnahmen und Projekte ermöglicht. Insgesamt erhielt der Bundesverband Fördermittel der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) in Höhe von 137.973,00 €. Davon entfielen 85.000 € auf die kassenartenübergreifende Selbsthilfeförderung des Verbandes der Ersatzkassen (vdek) in Berlin. Die übrigen Mittel stellten die DAK-Gesundheit (16.200,00 € für die Herbstarbeitstagung und die Broschüre „Selbsthilfe in allen Köpfen“), die AOK (5.688,00 € für ein Bundesseminar und die Multiplikatorenarbeitstagung „Senioren 55plus“), die Barmer (20.000,00 € für sechs Bundesseminare und die Multiplikatorenarbeitstagung „Frauen- und

¹ vgl. hierzu auch: WEGGEFÄHRTE 1/2018, Seite 8

Männerarbeit/Gender“) sowie erstmalig die KKH (10.500,00 € für Druck und Versand der Module zum Perspektivprozess von Caritas und Kreuzbund) zur Verfügung. Diese Fördermittel werden auf der Grundlage von § 20 h Sozialgesetzbuch (SGB) V gewährt.



Weiterhin dankt der Bundesverband für Nachsorgemittel der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Knappschaft in Höhe von 131.037,12 €, die auf der Grundlage von Paragraph 31 Abs. 1 Nr. 3 SGB VI von Rentenversicherungsträgern bewilligt werden. Der größte Teil dieser Zuwendungen dient der Mitfinanzierung der beiden Suchtreferentenstellen des Bundesverbandes. Im Vorjahresvergleich lag die Zuwendung der DRV Bund im Personal- und Sachkostenbereich um 5 % höher.

Auch der Deutsche Caritasverband (DCV) und der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) der Deutschen Bischofskonferenz haben den Kreuzbund wieder mit pauschalen Mitteln i. H. von 18.240 € bzw. 40.000 € unterstützt.

Auf Grund der vergleichsweise vielen und z. Tl. hohen Zuwendungen aus Spenden für den Kreuzbund-Kongress im Vorjahr 2016 war das Spendenaufkommen in 2017 eher gering. Lediglich 1.270 € konnten als Spenden verbucht werden.

Mit Hilfe sämtlicher Zuwendungen konnte der Kreuzbund seine satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen und wichtige zukunftsweisende Projekte in Gang setzen. Wir danken unseren Förderern und Sponsoren sehr für die Unterstützung und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung der Arbeit des Kreuzbundes.

6. Beteiligungsprozess „dazugehören“

Ein Wir-Gefühl in einer Gemeinschaft – in einem Verband – im Kreuzbund – kann man nicht „verordnen“, es entsteht durch Austausch, durch Gespräche, durch gegenseitigen Respekt. Ein Wir-Gefühl entwickelt sich dort, wo Menschen zueinander finden, die ein gemeinsames Schicksal teilen, im wahrsten Sinn eine „Schicksalsgemeinschaft“ bilden und ein gleiches oder ähnliches Ziel verfolgen.

Für den Kreuzbund und die Weggefährtinnen und Weggefährten – Welch eine passende und schöne Bezeichnung für die Entwicklung eines Wir-Gefühls! – bedeutet das, auf Menschen zu treffen, denen ich auf Augenhöhe begegne, weil sie mich verstehen können. Denn sie haben Ähnliches erlebt.

Gleichwohl stellt der Kreuzbund einerseits einen traditionsreichen Verband mit einer langen Geschichte dar – und da ist es notwendig und sinnvoll, von Zeit zu Zeit innezuhalten und zu prüfen, was erhaltenswert, was aber auch reformbedürftig ist.

Zum anderen ist der Kreuzbund ein mitgliederstarker Verband mit ca. 24.000 Gruppenbesucherinnen und –besuchern, die meist wöchentlich die ca. 1.400 Gruppen, Gesprächskreise und Info-Gruppen besuchen und sich dort austauschen. Aber ein Verband dieser Größenordnung benötigt auch verlässliche transparente Verbandsstrukturen auf regionaler, diözesaner und nationaler Ebene, damit die Gruppen vor Ort gut arbeiten können.

Als vor knapp zwei Jahren der Beteiligungsprozess „dazugehören“ an den Start gebracht wurde, waren die Verantwortlichen sich darüber im Klaren, dass ein solcher Prozess mindestens zwei Ziele verfolgen sollte. Es sollen und müssen die Werte und Themen benannt werden, die unbedingt erhaltenswert sind, denn sie stellen das Fundament des Kreuzbundes auch als künftige Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft sicher. Daneben muss aber kritisch analysiert werden, was veränderungsbedürftig ist, wo möglicherweise sogar Überholtes, nicht mehr Zeitgemäßes aufgegeben werden muss.

Der daraufhin begonnene Prozess verfolgte das Ziel, erstmals im Kreuzbund in allen 27 Diözesanverbänden mit gleichem inhaltlichem und methodischem Konzept (der Methode des World-Café) an den gleichen Fragen zu arbeiten. Beteiligt waren jeweils alle wesentlichen Verbandsebenen, von der Gruppe, über die Stadt- und Regionalverbände, die Diözesanebene bis hin zur Bundesebene – bestehend aus ehrenamtlichem Bundesvorstand und Bundesgeschäftsstelle. Der direkte Kontakt aller Gruppen und Gruppenleitungen mit „ihrem“ Diözesanverband und der Bundesebene wurde – so viel kann schon jetzt festgestellt werden – als äußerst positiv gewürdigt. Und zwar von allen Seiten! Wo gab und gibt es schon einmal die Möglichkeit, sich so unmittelbar und direkt „face to face“ zu begegnen – und das Ganze flächendeckend, bundesweit?

Die inhaltliche Konzeption sah vor, an zwei Themen zu arbeiten, und zwar an der „Verbesserung der Willkommenskultur im Kreuzbund“ sowie an der „Entwicklung zentraler Kernbotschaften“. Ohne den Ergebnissen hier und heute vorzugreifen, darf bereits bilanziert werden, dass beide Themen sich als echte Zukunftsthemen für den Kreuzbund erwiesen haben und erweisen.

Im Rahmen dieser Bundesdelegiertenversammlung werden die Konsequenzen und möglichen Projekte aus dem Beteiligungsprozess beraten werden, wobei zu den Themenbereichen „Willkommenskultur“ und „Kernbotschaften“ noch ein weiteres zentrales Thema hinzugekommen ist: die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für den Kreuzbund.

7. Mitarbeit in Gremien und Netzwerkarbeit

Der Kreuzbund ist anerkannter Fachverband des **Deutschen Caritasverbandes (DCV)**, der DCV somit der übergeordnete Wohlfahrts- und Spitzenverband für den Kreuzbund. In der Delegiertenversammlung des DCV, die einmal jährlich zusammentritt, ist der Kreuzbund mit zwei Mandaten vertreten, seit Ende 2016 auch zusätzlich im Caritas-Rat. Die Delegiertenversammlung wählte den Bundesgeschäftsführer des Kreuzbundes im Oktober in dieses Aufsichtsgremium. Weiterhin trifft sich auf der Ebene der (Personal-)Fachverbände der Kreuzbund mehrmals jährlich zum Austausch beispielsweise mit SKM, SKF, Maltesern, Raphaelswerk, Vinzenz- und Caritaskonferenzen. Auf der Referentenebene

kommen die Suchtreferenten des Kreuzbundes einmal jährlich im Rahmen der Bundesfachkonferenz „Alter, Pflege, Gesundheit“ mit den Kolleginnen und Kollegen der Diözesancaritasverbände zusammen.

Als Mitglied der **Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)** ist der Kreuzbund im Vorstand der DHS mit einem Mandat vertreten. Die Suchtreferenten treffen sich zweimal jährlich unter Regie der DHS mit den Suchtreferenten der anderen Wohlfahrts- und Selbsthilfeverbände. Darüber hinaus ist der Kreuzbund in den Fachausschüssen „Prävention“ und „Selbsthilfe“ vertreten.

EMNA ist das Kürzel für den Kontakt des Kreuzbundes nach Europa. Das damit bezeichnete europäische Sucht-Selbsthilfenetzwerk wurde im Jahre 2003 gegründet und vereinigt inzwischen 14 Mitgliedsorganisationen aus 10 europäischen Ländern. Der Bundesgeschäftsführer des Kreuzbundes war bis Ende 2017 amtierender Präsident des Netzwerks und hat dieses Amt im Rahmen der Mitgliederversammlung Ende November 2017 in Berlin an seinen niederländischen Kollegen Rick Kamphuis übergeben. Im Mittelpunkt der Begegnungen stehen der Austausch über nationale Selbsthilfekonzepte sowie der Kontakt zu wichtigen europäischen Gremien.

Hamm, im April 2018

Andrea Stollfuß

Andrea Stollfuß
Bundesvorsitzende

Heinz-Josef Janßen

Heinz-Josef Janßen
Bundesgeschäftsführer